

zeit auch eine Änderung des Vegetationsbildes eintritt. Der Prater zeigt Ende Juni einen anderen Charakter als im Mai und März. Die Schüler sollen aber ein Landschaftsbild zu verschiedenen Jahreszeiten beobachten; denn dann erst bekommen sie den richtigen Begriff vom Walten der Natur.

Gar nicht berührt wurde in diesem Aufsatz das reiche Tierleben des Praters und die Gestaltung des Landschaftsbildes durch die aufbauende und zerstörende Wirkung des gewaltigen Donaustromes. Vielleicht bietet sich ein anderes Mal Gelegenheit, darüber einige Worte zum Nutzen des naturföndlichen Unterrichtes zu verlieren.

Hochbefriedigt treten wir den Heimweg an; vieles haben wir geschaut. Ein Gefühl berechtigten Stolzes und aufrichtiger Freude bemächtigt sich unser in dem frohen Bewußtsein, ein Stück Großstadt-heimat zu besitzen, um das uns viele mit Recht beneiden können.

Floristische Eindringlinge in Niederösterreich.

Von F. Rosenkranz, Wien.

Angeregt durch den Aufsatz Prof. Dr. F. Vierhappers im Doppelheft 2/3 des 9. Jahrganges möchte ich an dieser Stelle einmal eine zusammenfassende Standortliste von Eindringlingen in unsere heimische Flora geben; ich halte es für zweckmäßig, über alle bisher bekannt gegebenen Standorte rasch zu orientieren, da leider seit Beck's und Halacsy's Florenwerken bis auf die erst seit geraumer Zeit erscheinenden „Floristischen Jahresberichte“ der Zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien eine Zusammenstellung nirgends erfolgt, beziehungsweise veröffentlicht worden ist. Ich kann aber aus eigener Erfahrung bekräftigen, wie notwendig eine solche rein kompilatorische und mehr als zeitraubende Arbeit wäre.

Für diesmal wollen wir uns vier Pflanzen auswählen, die niederösterreichischen Boden seit nicht sehr langer Zeit besiedeln; es sind dies: Kleinblütiges Springkraut (*Impatiens parviflora* D. C.), drüsentragendes Springkraut (*J. Roylei* Walp.), Ranken-Platterbse (*Lathyrus aphaca* L.) und strahllose Kamille (*Matricaria discoidea* D. C.).

Wir haben in Niederösterreich bisher im ganzen drei verschiedene Springkrautarten außerhalb der Kultur beobachtet können: Rühr-nicht-an (*Impatiens nolitangere* L.), das kleinblütige und das drüsentragende Springkraut. Das zuletzt genannte unterscheidet sich von den beiden anderen Arten sehr leicht durch die purpurne Blüte, die einen nur kurzen und grünen Sporn aufweist; auch hat die meist sehr kräftige Pflanze quirlständige Blätter. Sie wurde in Niederösterreich von Dr. Ginzberger zum erstenmale 1902 verwildert im Bette des Weidlingbaches zwischen Klosterneuburg und Weidling, dann im Bachbett bei Reichenau gefunden (Z. B. G. LII. 715),* einige Jahre später hat

* Abkürzungen: Z. B. G. = Verhandlungen der zoolog.-botan. Gesellschaft in Wien; D. b. Z. = Österr. botan. Zeitschrift; M. b. Z. = Allgem. botan. Zeitschrift.

sie auch Leyber hier im Preinerbach bei Payerbach mehrfach festgestellt (S. b. Z. 1913, 21). Sie stammt aus Britisch-Indien und wird in Europa neben der Balsamine (*J. Balsamina*) und der ebenfalls ostindischen (*J. amphorata*) in Gärten des öfteren kultiviert.

Die beiden andern eingangs erwähnten Springkrautarten haben gelbe Blüten und wechselständige Blätter. Während jedoch das Klümm-nicht-an große, hängende Blüten mit gekrümmtem Sporne sowie meist deutlich gezähnte Blätter aufweist, besitzt *I. parviflora* kleine, aufrechte Blüten mit geradem Sporne sowie gesägte Blätter. *I. nolitangere* ist wohl die gemeinste Art und an feuchten Stellen von der Ebene bis über 1000 Meter allgemein verbreitet. *I. parviflora* dagegen ist ein Fremdling in unserer Pflanzenwelt; denn es stammt aus Sibirien und wurde erst vor nicht sehr langer Zeit nach Europa eingeschleppt, wo es sehr rasch verwilderte. In den Alpenländern trat es zum erstenmal außer Kultur 1863 am Grazer Schloßberg auf und hat sich von dort sehr rasch ausgebreitet, so daß es heute an vielen Stellen Steiermarks anzutreffen ist. In Niederösterreich fand sich diese Pflanze zur Zeit des Erscheinens von Beck's „Flora von Niederösterreich“ (1890—1893) bloß im Botanischen Garten verwildert. Doch schon 1906 (Z. B. G. LVII, 21) bestätigt Prof. Dr. Hayek das Vorkommen eines verwilderten Exemplares bei Raasdorf, der „Floristische Jahresbericht“ 1919 meldet uns von einem Standort am Schließberge, der von Dr. Ginzberger festgestellt wurde; hier habe ich sie in den Jahren 1920 und 1921 zwischen dem Schlosse Kreuzenstein und dem Westende des Ortes Leobendorf ebenfalls mehrfach beobachtet können; außerdem aber fand ich sie 1921 im Sauleitenswald des Kierlingerforstes zwischen Weidlinghütte und Windischhütte und in einem Seitentälchen des oberen Kellergrabens am Hirschberg bei Scheiblingstein. Haring (Z. B. G. 1908) erwähnt die Pflanze aus der Au bei Stockerau. Nach Dr. Robinson kommt sie bei Weidling nächst Klosterneuburg am Hang des Kammerberges oberhalb der „Kreith“ vor. Es scheint aus allen diesen Angaben hervorzugehen, daß diese Pflanze bisher außerhalb der Wiener Umgebung noch nicht aufgetreten ist und auch hier den Norden bevorzugt. Es wäre interessant zu hören, ob man sie vielleicht in anderen Teilen Niederösterreichs ebenfalls schon aufgefunden hat.

Eine andere Pflanze, deren Standorte ich hier zusammengestellt habe, ist die Ranken-Platterbse (*Lathyrus aphaca* L.), deren Hauptverbreitungsgebiet die Mittelmeerländer sind. Sie ist leicht von den anderen *Lathyrus*-Arten zu unterscheiden, da ihr die Fiederblättchen fehlen, sie also scheinbar blattlos ist; doch sitzen am Grunde des Stieles, der in eine Wickelranke ausgeht, große spießförmige Nebenblätter als Ersatz für die Fiedern. Dadurch sowie durch die meist einzelnen, sitzenden gelben Blüten ist sie leicht gegenüber der blattlosen Platterbse (*L. nissolia*) kenntlich, deren Blattstiele blattartig verbreitert erscheinen. 1883 erschien sie auf der Türkenchanze, von wo sie auch im 4. Heft des 9. Jahrganges der „Blätter“ wieder genannt ist, zugleich auch in Sievering (Z. B. G. XLVIII, 171), 1897 wurde sie wieder in

Sietering gefunden, 1898 auf wüsten Plätzen bei Wiener-Neustadt (Z. B. G. L, 464) und im Prater (Z. B. G. LXX, 189), bei Laxenburg (ebenda) und auch auf Feldern des Laaerberges (N. b. Z. 1913, 113 u. a. D.), 1902 auf wüsten Plätzen des Praters und am Zentralfriedhof (Z. B. G. LII, 593) sowie in Mödling (Z. B. G. LII, 72), am Nordosthang des Leopoldsberges (D. b. Z. 1904, 396), 1904 unter dem Getreide in der Hinterbrühl (N. b. Z. 1913, 113 f.), ferner bei Maria-Lanzendorf (Z. B. G. LV, 13) und schließlich am Damm der Nordwestbahn bei Stockerau (Z. B. G. LVIII, 1); 1908 trat sie in Salmannsdorf auf Brachen bei der Geltasgasse und 1916 im Sand der alten Donau nächst der Militärschießstätte auf (Z. B. G. LXX, 188), 1918 wurde sie endlich am Blunberg bei Fischau und 1919 bei Mistelbach beobachtet (Z. B. G. 1919, Florist. I). Diese Pflanze scheint sich also bisher bloß im pannonischen Teile festgesetzt zu haben.

Die letzte Pflanze, deren Verbreitung ich heute noch geben möchte, ist die strahllose Kamille (*Matricaria discoidea* D. C.), als deren Heimat Nordamerika und Ostasien bezeichnet werden kann. Sie unterscheidet sich von der Echten Kamille (*Matricaria chamomilla*) vor allem durch das Fehlen der Strahlblüten und dadurch, daß der Saum der Scheibenblüten nicht fünf-, sondern vierzählig ist. Beck hat diese 1889 und später in großer Menge bei den Lagerhäusern im Prater beobachtet, 1895 fand sie sich in großen Mengen bei Asperrn a. d. D. (N. b. Z. 1913, 113 ff.), 1896/97 bei Albern a. d. D., an der Staatsbahn bei Bruck, Grammat-Neusiedl und beim Ostbahnhof, ferner bei Marchegg (Z. B. G. XLVII, 644), 1898 an einem Straßenrand beim Arsenal (Z. B. G. XLVIII, 985), 1902 auf der Türkenchanze (Z. B. G. LII, 588) und bei Wagram (D. b. Z. 1904, 396), später dann beim Stockerauer Bahnhof und an anderen unbebauten Stellen dieses Ortes; ich selbst habe sie in der weiteren Umgebung von Stockerau bei Spillern und in Unter-Mohrbach am Straßenrand dieses Jahr angetroffen. Der floristische Jahresbericht II vom Jahre 1920 teilt als neuen Standort den Bahnhofpark von Krems mit. Ich füge dann noch hinzu, daß ich sie 1922 abgesehen von Unter-Mohrbach auch in Ober-St. Veit, Bremreinergrasse, und in Weidling an Wegrändern fand. Diese Pflanze zieht also anscheinend ebenfalls den pannonischen Osten vor, wo sich ja Ruderalgebiete i. a. häufiger darbieten als im Westen.

Es wäre nunmehr interessant zu erfahren, ob sich diese Pflanzen nicht nur an den erwähnten Standorten erhalten, sondern auch ob und wie sie sich weiter ausgebreitet haben.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Eiszeit Spuren im niederösterreichischen Waldviertel. Ab und zu tauchen immer wieder Nachrichten auf über Spuren der Eiszeit im Waldviertel. Die Sache ist umso auffallender, als in der Fachliteratur, soweit ich sie wenigstens

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenkranz Friedrich

Artikel/Article: [Floristische Eindringlinge in Niederösterreich 22-24](#)